

PRÄSENTATIONSPRÜFUNG IM ABITUR

Beispielaufgaben im Fach:

Französisch

Impressum

Herausgeber

Freie und Hansestadt Hamburg
Behörde für Schule und Berufsbildung

Alle Rechte vorbehalten.

Gestaltungsreferat

Margareta Brünjes

Referatsleitung

Heinz Grasmück

Fachreferentin

Christine Heusinger

Redaktion

Maike Hansen

Layout

Matthias Hirsch

Hamburg 2018

Inhalt

Einleitung	4
Thema: L'exode rural dans le film «<i>La grande séduction</i>» (eA).....	7
I Aufgabenstellung	7
II Literaturhinweise, Material [für den Prüfling].....	7
III Unterrichtsmaterial/Bildungsplanbezüge.....	8
IV Erwartungshorizont	9
V Bewertungshinweise	15
VI Hinweise zur Gestaltung des Fachgesprächs.....	17

Einleitung

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

mit den hier vorgelegten Beispielaufgaben möchten wir Sie bei der Gestaltung der Präsentationsprüfung im Abitur unterstützen. Die Aufgaben sind mit dem Ziel entwickelt worden, Ihnen hilfreiche Hinweise für eigene Überlegungen zu Abituraufgaben zu geben. Anlass der Überarbeitung der Beispielaufgaben war die Neufassung der Ausbildungs- und Prüfungsordnung zum Erwerb der allgemeinen Hochschulreife (APO-AH) vom 16. Juni 2017. Die ursprünglichen Beispielaufgaben von 2010 wurden zugleich auch auf der Grundlage mehrjähriger Erfahrungen mit dieser Prüfungsform sowie im Hinblick auf Rahmenpläne und Bildungsstandards angepasst bzw. neu entwickelt.

Die Überarbeitungen berücksichtigen die veränderten Vorgaben zur Aufgabenstellung, die ab der Abiturprüfung 2019 gelten. In § 26 Absatz 3 APO-AH zur Präsentationsprüfung wurde die folgende Präzisierung eingefügt: „Die Aufgabenstellung gewährleistet, dass die Präsentation unterschiedliche Kompetenz- und Inhaltsbereiche mindestens zweier Semester der Studienstufe beinhaltet. Das Fachgespräch dient der prüfenden Vertiefung der Präsentation. Dabei werden auch größere fachliche und gegebenenfalls fachübergreifende Zusammenhänge auf der Grundlage des Unterrichts in der Studienstufe berücksichtigt.“

Die Verknüpfung unterschiedlicher Kompetenz- bzw. Inhaltsbereiche aus zwei Semestern bereits in der Aufgabenstellung der Präsentationsprüfung stellt sicher, dass der Prüfling Kenntnisse und Kompetenzen aus diesen zwei Bereichen tatsächlich umfangreich in den Verlauf der Prüfung einbringen kann – und nicht erst in einem ggf. eng umrissenen Anteil des Fachgesprächs. Nur einen dieser beiden Bereiche kann der Prüfling bis zu einem von der Schule bestimmten Zeitpunkt angeben. Dieser wird dann bei Zustimmung des oder der Vorsitzenden des Fachprüfungsausschusses Gegenstand der Prüfung und somit auch der Aufgabenstellung (§ 26 Absatz 1 APO-AH). Der zweite Bereich wird erst zwei Wochen vor der Prüfung mit der Aufgabenstellung durch den Prüfer bekanntgegeben. Die Regelung zur Bekanntgabe des zweiten Bereichs der Prüfung gilt im Übrigen auch für die mündliche Prüfung herkömmlicher Prägung gemäß § 26 Absatz 2 APO-AH. Beide Bereiche werden also für beide Prüfungsformen zwei Wochen vor der jeweiligen Prüfung dem Prüfling schriftlich bekanntgegeben bzw. bestätigt.

Gleichzeitig wird in der Neufassung der Verordnung die Rolle des Fachgesprächs betont: Es dient nun vorrangig der prüfenden Vertiefung, aber auch der angemessenen Erweiterung des Gegenstands der eigentlichen Präsentation in angrenzende Zusammenhänge. Gerade im Fachgespräch, das sich nun von Anfang an auf beide Inhalts- bzw. Kompetenzbereiche beziehen kann, weist der Prüfling nach, dass er den Prüfungsgegenstand selbstständig und reflektiert durchdrungen hat. Er soll zeigen, dass er über unterschiedliche fachliche und ggf. überfachliche Perspektiven verfügt, die er in seiner Präsentation gezielt ausgewählt und gewichtet hat, und ebenso, dass er seine Ergebnisse vor dem Hintergrund unterschiedlicher Bezugssysteme beurteilen kann und damit einen Anspruch wissenschaftspropädeutischen Arbeitens erfüllt.

Der sogenannte „Semesterübergreif“ wird in der Aufgabenstellung der Präsentationsprüfung verbindlich angelegt. Die Verknüpfung wird nach fachspezifischen Ausprägungen auf unterschiedliche Weise realisiert. Die vorliegenden Beispielaufgaben spiegeln auch hier die Bandbreite der Fächer wider. So ist in einzelnen Fächern nur die Verknüpfung zweier Inhaltsbereiche in der Aufgabenstellung sinnvoll, da die in den Rahmenplänen vorgegebenen Kompetenzbereiche sich nicht auf einzelne Semester der Studienstufe beziehen lassen, sondern durchgängig an den bearbeiteten Inhalten entwickelt

werden. In anderen Fächern ist hingegen die Verknüpfung z. B. eines in einem Semester intensiv erarbeiteten fachmethodischen Zugriffs als Kompetenzbereich mit einem in einem weiteren Semester erarbeiteten Inhaltsbereich möglich. Entsprechende fachspezifische Ausprägungen und Rahmensetzungen wurden in der zum Schuljahr 2018/19 erschienenen Neufassung der „Richtlinie für die Aufgabenstellung und Bewertung der Leistungen in der Abiturprüfung“ (Abiturrichtlinie) berücksichtigt. Sie sind insbesondere den jeweiligen Fachteilen (Anlagen der Abiturrichtlinie, hier Abschnitt 5) zu entnehmen.

Ein weiterer häufig thematisierter Aspekt der Aufgabenstellungen für die Präsentationsprüfung ist der Grad ihrer Operationalisierung. Die fachlichen Beispiele bilden hier ein Spektrum von größer geschnittenen Aufgaben bis zu Teilaufgaben mit einzelnen Operatoren ab. Dabei werden die offener angelegten Aufgabenstellungen vorrangig auf die Bearbeitung der Anforderungsbereiche II-III abzielen und den Anforderungsbereich I implizit einschließen. In jedem Falle muss zum einen eine tatsächliche Aufgabenstellung vorhanden sein; die bloße Nennung eines Prüfungsthemas in Form einer Überschrift genügt nicht, um dem Prüfling die Komplexität der Anforderungen an die von ihm erwartete Prüfungsleistung zu verdeutlichen. Zum anderen muss durch die Aufgabenstellung die Bearbeitung auf allen drei Anforderungsebenen ermöglicht und angeregt werden. Ein entsprechender Hinweis sollte schon in die Mitteilung der Aufgabenstellung aufgenommen werden.

Die Aufgabenstellung muss auch eine grundlegende Anforderung und zugleich besondere Möglichkeit der Präsentationsprüfung erfüllen: Die Abiturrichtlinie betont die eigenständige Erarbeitung des Lösungswegs durch den Prüfling. „Dem Prüfling ist in seinem Lösungsansatz ein Gestaltungsraum zu lassen“ (ebd., S. 8). Dieser Gestaltungsraum kann ggf. die Erarbeitung einer eigenen Leitfrage auf der Grundlage der Aufgabenstellung durch die Schülerin bzw. den Schüler vorsehen. Entsprechende Anforderungen werden – wie auch bisher – in der Fachkonferenz einer Schule abgestimmt und den Schülerinnen und Schülern transparent vermittelt.

Der Erwartungshorizont bildet die beschriebenen unterschiedlichen Gestaltungsmöglichkeiten der Aufgabenstellung ab und formuliert entsprechende Anforderungen, die auch Spielräume in der Aufgabenerfüllung belassen. Dabei ist von entscheidender Bedeutung, dass der Erwartungshorizont, der dem Fachprüfungsausschuss vorliegt, nach dem Erhalt der Dokumentation angepasst und fokussiert wurde. Der Erwartungshorizont enthält analog zur Gestaltung der vorliegenden Beispielaufgaben formale Angaben (Kopfteil), die Aufgabenstellung selbst, ggf. Literaturhinweise bzw. Aufgabenmaterial für die Hand des Prüflings, eine Darstellung des unterrichtlichen Zusammenhangs und ggf. entsprechende knappe Rahmenplanbezüge, den eigentlichen Erwartungshorizont mit Hinweisen zur Zuordnung der erwarteten Leistungen zu den Anforderungsbereichen, Kriterien für die Bewertung nach „gut“ und „ausreichend“ sowie kurze Hinweise zur Gestaltung und Bewertung des Fachgesprächs. Die Ausarbeitung kann z. T. stichpunktartig erfolgen. Die Darstellung des unterrichtlichen Zusammenhangs ermöglicht dem Fachprüfungsausschuss einzuschätzen, inwieweit der Prüfling eigenständige Leistungen erbringt, die über das im Unterricht Erarbeitete und Gesicherte hinausgehen. Die hier vorliegenden Beispiele von Erwartungshorizonten fallen teilweise ausführlicher als ihre tatsächliche Realisierung in der Prüfungssituation aus – auch weil naturgemäß die fokussierende Rolle der Dokumentation in ihrer Ausarbeitung nicht berücksichtigt werden konnte. Sie geben eine Orientierung für die Bearbeitung und möglichen Ergebnisse sowie die entsprechenden Kompetenzanforderungen an den Prüfling. Darüber hinaus enthalten die Beispiele z. T. weiterführende Literaturhinweise für die Lehrkräfte. Bei der Bewertung der Prüfungsleistung durch den Fachprüfungsausschuss bildet der Erwartungshorizont neben den in der Niederschrift festgehaltenen Eindrücken

aus der laufenden Prüfung die wesentliche Grundlage des kriterienorientierten Bewertungsgesprächs.

Die schriftliche Dokumentation des Prüflings ist gemäß der Abiturrichtlinie Teil der Prüfungsleistung. Sie wird in der Bewertung der Gesamtleistung der Präsentationsprüfung nur eine untergeordnete Rolle spielen, da im Vordergrund die tatsächlich dargebotene Präsentation sowie ihre Durchdringung bzw. Erweiterung im Fachgespräch stehen. Eine mangelhafte Dokumentation kann bspw. ausschlaggebend bei der Entscheidung zwischen zwei Notenstufen sein. Eine nicht abgegebene Dokumentation kann darüber hinaus die Durchführung der Prüfung erschweren und damit ihr Ergebnis negativ beeinflussen. Die Dokumentation stellt einen Planungsstand eine Woche vor der eigentlichen Prüfung dar: „Die Prüflinge [...] geben [...] eine schriftliche Dokumentation über den geplanten Ablauf und die geplanten Inhalte der Präsentation bei dem Fachprüfungsausschuss ab.“ (§ 26 Absatz 3 APO-AH) Der Prüfling hat das Recht, in seiner Präsentation von diesem Planungsstand abzuweichen, weitere Aspekte zu ergänzen etc. Die durchdachte Begründung dieser Abweichungen im Fachgespräch kann dabei sogar zu einer besonderen Anerkennung der Reflexionskompetenz des Prüflings führen.

Grundsätzlich besteht ein wesentliches Merkmal gelungener Prüfungsaufgaben darin, dass sie sinnvoll auf den vorausgegangenen Unterricht bezogen sind und den Schülerinnen und Schülern ermöglichen, die erworbenen Kompetenzen umfassend und auf einem angemessenen Anforderungsniveau zu demonstrieren. Die vorliegenden Beispielaufgaben bilden unterrichtliche Voraussetzungen allgemeiner ab, als dies in der tatsächlichen Prüfungssituation möglich ist. Sie beziehen sich dabei auch auf Vorgaben des jeweiligen Rahmenplans und der Abiturrichtlinie.

Wenn Sie die Beispiele in den Fächern vergleichen, werden Sie also, wie erwähnt, eine gewisse Varianz feststellen – manche Beispiele sind knapper gehalten, andere ausführlich usw. Diese Unterschiedlichkeit soll die Bandbreite aufzeigen, in der sich mögliche Aufgabenstellungen für die Präsentationsprüfung bewegen können, und Sie damit anregen und ermutigen, diese Bandbreite auch zugunsten Ihrer Schülerinnen und Schüler zu nutzen.

Neben den Beispielaufgaben für die einzelnen Fächer liegt zum Schuljahr 2018/19 auch eine allgemeine Handreichung des Landesinstituts für Lehrerbildung und Schulentwicklung zu Präsentationsleistungen und -prüfungen vor, die das entsprechende Dokument von 2010 ersetzt.

Bitte beachten Sie bei der Durchführung und Bewertung der Präsentationsprüfung auch die erwähnten Anlagen der „Richtlinie für die Aufgabenstellung und Bewertung der Leistungen in der Abiturprüfung“ (2018).

Ich hoffe, dass wir Ihnen mit den Beispielaufgaben der Fächer eine Unterstützung bei der Aufgabenstellung und Durchführung der Präsentationsprüfung anbieten können.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Mark Hamprecht

(B 31-1, Grundsatzreferat Gymnasium, gymnasiale Oberstufe)

Prüfungsvorsitz: Referent/in: Korreferent:	Prüfling:
Durch den Prüfling gewählter Inhaltsbereich: <i>La société québécoise face aux changements économiques et sociaux</i> <i>Un îlot québécois résiste à l'exode rural</i> Durch Referent/-in ergänzter Kompetenzbereich: <i>Analyse de film</i>	Termine: Prüfungsstellung: Abgabe Dokumentation: Prüfungstermin/Raum:

Thema: **L'exode rural dans le film «*La grande séduction*» (eA)**

I Aufgabenstellung

- 1) Présentez les différentes étapes de l'action et les personnages principaux en tenant compte de leurs rapports. (AFB I-II)
- 2) Analysez une scène comique du film en tenant compte des moyens techniques de la représentation cinématographique. (AFB II)
- 3) « As-tu déjà été chercher un chèque de BS¹ ? Tu vas pas chercher de l'argent mais de la honte [...]. Le système est plus fait pour les petits villages. » Commentez cette citation en vous référant aussi aux connaissances que vous avez acquises en classe. (AFB II-III)

II Literaturhinweise, Material [für den Prüfling]

- Le film (DVD) « La grande séduction » de Jean-François Pouliot de 2003

¹ Chèque (m.) de BS: „Sozialhilfe“

III Unterrichtsmaterial/Bildungsplanbezüge

<p>Bildungsplanbezüge beider Inhalts- bzw. Kompetenzbereiche</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Inhalt <ul style="list-style-type: none"> ○ Semesterthema: « Le Québec » ○ Themenbereich C: Zielsprachenland: Entwicklung und Identität • Interkulturelle Kompetenzen <ul style="list-style-type: none"> ○ Soziokulturelles Orientierungswissen ○ Umgang mit kultureller Differenz • Funktionale kommunikative Kompetenzen <ul style="list-style-type: none"> ○ Sprechen ○ Verfügung über sprachliche Mittel • Methodische Kompetenzen <ul style="list-style-type: none"> ○ Umgang mit Texten und anderen Medien: Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> – analysieren Merkmale des Mediums Film unter Einsatz grundlegender Fachbegriffe, – analysieren differenziert (beabsichtigte) Wirkungen von Texten [hier Film im Sinne eines erweiterten Textbegriffs] und beziehen kritisch Stellung dazu, – analysieren differenziert die Merkmale bestimmter Textsorten [hier Film].
<p>Unterrichtlicher Zusammenhang</p>	<p>Im Unterricht wurden folgende Inhalte und Themen behandelt:</p> <p><i>Le Québec:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Le Québec: frankophone Kultur innerhalb des zweisprachigen Landes Kanada • La géographie du Québec • L'histoire du Québec • Les Autochtones du Québec • L'immigration au Québec • La vie quotidienne au Québec (cuisine, sports) • La métropole Montréal • Le Canada francophone et la domination anglophone • « Le Québec en couleur : Anthologie de nouvelles québécoises » • (Otto-Michael Blume (Hrsg.), Jane Schunke (Bearb.) Monique Proulx (Autorin)) <p>Filmanalyse:</p> <p>Elemente der Filmanalyse wurden im thematischen Zusammenhang eines weiteren Semesters (z.B. « Rêve et réalité » – u. a. « Le fabuleux destin d'Amélie Poulain », « La famille Béliet », « Comme un lion ») erarbeitet und exemplarisch angewendet:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sensibilisierung für das Zusammenspiel von Form und Inhalt • Methoden und Kategorien der Filmanalyse: ² <p><i>Le plan d'ensemble :</i> donne une vue générale du lieu dans lequel agit un personnage</p>

² Cf. Kumpf, Adelheid, Petra Schmid et Niels Stock: Jeunet/Laurant. « *Le fabuleux destin d'Amélie Poulain* ». *Dossier pédagogique*. Stuttgart : Klett, 2003. KV 4 et 5.

	<p><i>Le plan moyen :</i> donne une vue du personnage en entier mais avec peu d'arrière-plan</p> <p><i>Le plan rapproché :</i> montre surtout le buste et le visage du personnage</p> <p><i>Le gros plan :</i> montre une vue de détail, p.ex. sur un visage, une main, un objet.</p> <p><i>La perspective :</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • neutre : caméra à la même hauteur que la personne ou l'objet filmé • la plongée : caméra placée plus haut et donne une vue vers le bas • la contre-plongée : caméra placée plus bas et donne une vue vers le haut <p><i>Le mouvement :</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • travelling latéral : La caméra se déplace vers la gauche ou la droite (p.ex. pour accompagner le mouvement d'un personnage) • travelling avant : La caméra avance vers la personne filmée (cela permet de passer d'un plan d'ensemble ou d'un plan moyen à un plan rapproché ou un gros plan) • travelling arrière : La caméra s'éloigne de la personne filmée (cela permet de passer d'un gros plan ou d'un plan rapproché à un plan moyen ou un plan d'ensemble) • Beschreibung der Wirkung der filmischen Mittel auf den Zuschauer
--	--

IV Erwartungshorizont

Der Erwartungshorizont versteht sich hinsichtlich des Inhalts als Anregung für eine Bewertung. Andere als im Erwartungshorizont ausgeführte Lösungen werden bei der Bewertung der Prüfungsleistung als gleichwertig gewürdigt, wenn sie der Aufgabenstellung entsprechen, sachlich richtig und nachvollziehbar sind.

		Zuordnung zu den AFB		
		I	II	III
a)	<p>Der Prüfling stellt die wesentlichen Handlungsabschnitte des Films sowie die Hauptfiguren und ihre Beziehung zueinander vor. Dabei stellt die Sprache aufgrund des Québécois eine besondere Herausforderung dar.³</p> <ul style="list-style-type: none"> • Inhalte in ZIELSPRACHE <p>« La grande séduction » est une comédie franco-canadienne, réalisée par Jean-François Pouliot et sortie au Québec en 2003, en France en 2004. Il a gagné plusieurs prix et a été un grand succès au Québec et aussi en France. A Sainte-Marie-la Mauderne, un petit village sur un îlot au Nord du Québec, la pêche, autrefois activité principale de l'île, n'est plus rentable. Le projet</p>	✓	✓	

³ Untertitel in französischer Sprache sind verfügbar, jedoch ist bisher noch keine deutsche Übersetzung vorhanden.

		Zuordnung zu den AFB		
		I	II	III
	<p>d'implantation d'une usine sur l'île redonne aux habitants l'espoir de retrouver une dignité par le travail.⁴ Germain, citoyen du village qui remplace le maire, qui croit en la possibilité d'un avenir meilleur, « prend les choses en main ». Pour que l'usine s'implante, le village doit assurer la présence permanente d'un médecin.⁵ Germain et ses copains Henri et Yvon écrivent des lettres à tous les médecins de la province, mais personne ne veut venir. Avec l'aide de toute l'île, il fait tout pour que Christopher Lewis, médecin envoyé pour un mois sur cette île par le vrai maire du village (qui travaille maintenant comme policier sur le continent), tombe amoureux de Sainte-Marie-la Mauderne et signe un contrat pour cinq ans.⁶</p> <p>Les habitants du village font alors tout pour le convaincre de rester. Ils prétendent jouer au cricket car Christopher est un grand fan de ce sport, ils accrochent un poisson surgelé à la canne de Christopher en lui expliquant qu'il est gelé car il vient des eaux profondes. Pour savoir ce qu'il aime et ce qu'il déteste, deux femmes écoutent ses appels téléphoniques et elles font tout pour lui plaire. Les femmes, apprenant qu'il aime les pieds, essaient de se servir de cette information pour l'exciter. Il n'y a que Eve, la jolie factrice, qui ne veut pas sortir avec lui, mais à laquelle il s'intéresse.</p> <p>Apprenant au téléphone que sa copine le trompe depuis trois ans avec son meilleur ami, il est très triste et décide de rester sur l'île. Finalement Germain, ayant mauvaise conscience due à ses tromperies, prétend avoir déjà trouvé un autre médecin. Mais Eve lui dit la vérité et Christophe demande des explications aux habitants. Christopher est finalement impressionné par la vérité et reste sur l'île malgré tout et signe un contrat pour 5 ans. Eve ne veut toujours pas sortir avec lui, mais il n'est pas triste, car il a 5 ans pour la séduire. L'avenir de l'île est donc assuré.⁷</p> <p>Mögliche Aspekte:</p> <p>Les personnages :</p> <p>Germain : personnage principal : un villageois qui prend ensuite la place du maire, le narrateur du film.</p> <p>Il est « Le grand séducteur ». Il prend toutes les décisions, il guide les orientations de l'action et il est responsable d'une grande partie d'entre elles. À la fin, sa mauvaise conscience domine sa volonté de sauver l'île.</p> <p>Il se pose la question de la sincérité dans les rapports humains et du rapport entre travail et dignité.⁸</p> <p>Christopher : médecin et chirurgien</p> <p>Il est trahi par tout le monde dans le film. Les habitants du village se jouent de lui pour le convaincre de rester, sa copine le trompe avec son meilleur ami. Le film est à interpréter pour lui comme un voyage à la découverte de la sincérité.</p>			

⁴ Voir Cinéfête 2011: « *La grande séduction* ». Un film de Jean-Francois Pouliot écrit par Ken Scott. Québec 2003. Dossier réalisé par Jacques E. Huguet pour l'institut Français de Vienne, p. 5.

⁵ Cinéfête 2011, *ibid.*

⁶ Cf. *ibid.*

⁷ Voir : https://fr.wikipedia.org/wiki/La_Grande_Séduction, consulté dernièrement le 16.4.2018

⁸ Cinéfête, p.29.

		Zuordnung zu den AFB		
		I	II	III
	<p>Il est le personnage clé du film, car le dénouement dépend de sa décision. « Il est un personnage à la fois passif et naïf (qui subit), finalement actif (qui choisit)»⁹ : il est naïf car il croit tout ce qu'on lui fait croire (l'argent qu'il trouve sous le nain), mais à la fin il devient lucide et il mûrit (quand il se dispute avec Germain devant l'église).</p> <p>Yvon : ancien pêcheur, meilleur ami de Germain Il assiste Germain et le suit dans tout ce qu'il fait. Yvon est un personnage très comique et typiquement québécois. « Il incarne les traditions et la ruralité à la manière d'un stéréotype. Il est outré, bourru, impulsif, grotesque mais sympathique¹⁰.</p> <p>Henri : banquier « Il agit d'abord contre l'action par ses scrupules, puis sacrifie son poste de banquier à la collectivité. »¹¹ Il prend à la banque l'argent dont les villageois ont besoin pour graisser les pattes des propriétaires de l'usine. « Personnage ridicule et sympathique. Il représente les traditions d'une manière conservatrice, incarne le mauvais goût. »¹²</p> <p>Eve : employée de poste Christopher tombe amoureux d'elle et elle est une des raisons pour laquelle il décide de rester sur l'île.</p> <p>Les relations entre les personnages : Germain et Christopher : Germain remplace le père pour Christopher, ils deviennent amis (raison pour les scrupules de Germain à la fin du film). Yvon et Germain : Yvon est un vrai ami pour Germain, il fait tout pour lui. Eve et Christopher : Eve est le seul personnage qui se moque un peu de Christopher, qui est amoureux d'elle, et lui dit la vérité à la fin. Pourtant, elle semble aussi être attirée par lui. Henri et les autres : Il est un personnage dont tout le monde se moque, mais finalement sa décision de prendre l'argent de la banque sauve toute l'île.</p>			
b)	<p>Der Prüfling analysiert beispielhaft eine von ihm ausgewählte komische Szene anhand filmischer Mittel.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Beispiel einer möglichen Szene: les villageois prétendent jouer au cricket pour impressionner Christopher [00:32:09 - 00:35:51] 		✓	

⁹ Ibid., p.30.

¹⁰ Ibid., p.29.

¹¹ Ibid.

¹² Ibid.

		Zuordnung zu den AFB		
		I	II	III
	<ul style="list-style-type: none"> Effets comiques de la scène (quelques exemples) : Comique de situation <ul style="list-style-type: none"> Les villageois ignorent les règles du cricket mais simulent un match en portant des costumes blancs. Les villageois feignent la fin du match pour cacher leur incompetence. Comique de geste : <ul style="list-style-type: none"> Les villageois boitent en jouant au cricket ce qui montre leur incapacité à pratiquer ce sport. Comique de caractère/d'image : <ul style="list-style-type: none"> L'expression du visage de Germain quand il s'oriente aux sentiments de Christopher. Le son <ul style="list-style-type: none"> Yvon crie de joie pour faire croire que c'est la fin du match. 			

Moyens techniques et représentation cinématographique (mouvements de caméra, plans, perspectives)	Action	Effets
[00:32:09] Travelling latéral, puis en avant, perspective neutre, bruitage : mouettes et bruit de la mer, musique très calme	Le bateau avec Christopher et Germain s'approche de l'île.	La caméra suit le bateau pour accompagner Christopher et Germain, puis s'en éloigne et le spectateur « vole » sur la mer comme une mouette. Le spectateur se sent proche de l'action. Le son crée une situation authentique. Puis la caméra quitte le bateau pour s'arrêter à un panneau.
2. [00:32:14] Travelling latéral, plan rapproché d'un panneau qui indique « Bienvenue à Sainte-Marie-la Mauderne ». Puis gros plans sur Christopher, le capitaine et Germain	Le capitaine renverse le panneau car il ne le connaît pas. Christopher est effrayé par le petit accident du bateau, le capitaine reste presque indifférent et Germain est fâché.	Le spectateur voit d'abord le message ironique du panneau (jeu de mots sur la modernité) et comprend qu'il a été placé ici exprès pour Christopher, ce qui est amusant. Puis il suit le mouvement du bateau, se moque du panneau renversé et des réactions des trois personnes sur le bateau.
3. [00:32:23] Plan rapproché sur les joueurs assis, puis gros plan sur un garçon	Les joueurs sont assis et attendent en discutant les règles du jeu. Puis un garçon avertit les « joueurs » de l'arrivée du bateau en observant la mer à travers des jumelles. Au moment où il voit le bateau il ouvre grand les yeux et sursaute en criant « ils arrivent ».	Cela crée du suspense auprès des joueurs et des spectateurs.

Moyens techniques et représentation cinématographique (mouvements de caméra, plans, perspectives)	Action	Effets
4. [00:32:47] Plan d'ensemble, plongée	Les joueurs se lèvent brusquement et essaient vainement de trouver leurs positions. Ils sont tous habillés en blancs.	La plongée les rend petits. Il y a un contraste entre leurs habits « professionnels » et leur façon de se comporter, ce qui rend les joueurs ridicules.
5. [00:32:51] Plan rapproché (flou)	Les joueurs courent dans tous les sens.	La situation est rendue chaotique car l'accent est mis sur les mouvements désorganisés, ce qui amuse le spectateur.
6. [00:32:53] Gros plan sur Yvon	Yvon crie et essaie de donner des instructions. Il se dispute avec Henri et s'impose en l'insultant. Il fait des grands gestes avec les bras. Sa bouche est grande ouverte.	Le contraste entre les essais désespérés d'Yvon et l'impossibilité de réussir crée un effet comique.
7. [00:32:59] Gros plan sur Henri, puis sur Yvon	Henri armé d'un plan recule face à la violence d'Yvon. Pour arrêter la discussion, Yvon se met à aboyer comme un chien.	L'opposition entre le banquier organisé et la violence brute d'Yvon rend la scène comique.
8. [00:33:12] Plan rapproché de Germain et Christopher, puis plan d'ensemble de l'île, plongée, plan rapproché de Christopher et Germain de nouveau	Germain et Christopher discutent d'un prospectus de la région, puis Germain montre à Christopher les joueurs de cricket qu'on voit de loin.	Il y a un changement de scène entre les deux personnes sur le bateau et le match de cricket qu'on voit de loin. Les couleurs bleues et roses rendent la scène de cricket « kitsch », ce qui amuse le spectateur qui sait que la scène n'est pas réelle. Le spectateur a l'impression qu'il s'agit d'une vision de rêve qui sera bientôt détruite.
9. [00:33:51] Perspective neutre, plans rapprochés sur Christopher et Germain	Le docteur s'enthousiasme et Germain oriente ses mimiques selon le sentiment de Christopher.	L'effet d'imitation rend la scène drôle parce que le spectateur voit bien que ce n'est pas authentique.
10. [00:34:03] La scène sur le bateau est interrompue par une vue plus proche sur les joueurs. Travelling en avant, plan d'ensemble, puis gros plan, perspective neutre, rythme lent, plongée, musique gaie	Les hommes prétendent jouer au cricket. De près, on voit des joueurs qui boitent en essayant vainement de jouer au cricket.	Le plan d'ensemble et la lenteur donnent une impression de rêve. Le jeu de cricket n'est convaincant que de loin (vu de Christopher) car tout le monde ignore les règles du jeu et n'y a jamais joué. En plus, les joueurs qui boitent (ce que le spectateur voit de près, mais pas Christopher de son bateau) rendent la scène ridicule.
11. [00:34:14]	Christopher discute avec Germain de la stratégie du	Le changement des plans met l'accent sur les expressions des

Moyens techniques et représentation cinématographique (mouvements de caméra, plans, perspectives)	Action	Effets
Gros plan sur le visage de Germain, puis plans rapprochés sur Christopher, le capitaine et Germain	jeu et veut absolument voir le match. Il demande au capitaine de diriger le bateau vers le match. Celui-ci obéit, ignorant les gestes désespérés de Germain.	visages, ce qui rend la scène comique : l'enthousiasme innocent de la part de Christopher contraste avec l'indifférence stoïque du capitaine et la désespérance de Germain qui est choqué quand il comprend ce qui se passe.
12. [00 :32 :31] Gros plan sur le garçon, travelling latéral, puis plan d'ensemble de la scène des joueurs, l'île et le bateau, plongée, puis travelling arrière : gros plan sur le visage d'Yvon, puis plan d'ensemble, plan rapproché	Le garçon avec les jumelles avertit les joueurs du changement de route du bateau. Les joueurs (et surtout Yvon) paniquent.	Ces différents plans mettent l'accent sur la panique des joueurs quand ils comprennent que Christopher s'approche. La panique est très drôle pour le spectateur. En plus Yvon (en gros plan) dit « en est dans la marde » [00 :34 :52], ce qui est drôle, surtout quand on voit son expression désespérée.
13. [00 :34 :52] Travelling avant: plan rapproché de Christopher et Germain qui s'approchent des joueurs (et de la caméra), travelling latéral (caméra qui suit Henri), gros plan sur Yvon qui a l'idée de feindre la fin du match	Christopher et Germain s'approchent des joueurs à pied. Les joueurs ne savent pas quoi faire, Henri marche de long en large, puis Yvon crie de joie.	Ces changements de plans permettent de montrer que la panique des joueurs augmente lorsque Christopher et Germain s'approchent de plus en plus. Le gros plan met l'accent sur l'inspiration soudaine d'Yvon qui fait rire le spectateur.

		Zuordnung zu den AFB		
		I	II	III
c)	<p>Der Prüfling kommentiert das Zitat, indem er auf die aktuelle wirtschaftliche Situation des beschriebenen Dorfes Bezug nimmt.</p> <p>Mögliche Aspekte:</p> <p>Introduction:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Explication de la citation : Les habitants du village, se trouvant dans des conditions précaires, ont perdu toute leur dignité. La personnalisation met l'accent sur la misère et la déchéance des habitants. • Cette citation montre donc la lutte de survie des petits villages, leur combat contre l'exode rural et contre l'oubli. • Le système économique aujourd'hui n'est plus fait pour les petits villages comme Sainte-Marie-la Mauderne. (Nom = ironie) 		✓	✓

		Zuordnung zu den AFB		
		I	II	III
	<p>Un village face à un système économique mondial en mutation :</p> <ul style="list-style-type: none"> • « La pêche, autrefois le facteur économique le plus important, n'est plus rentable. »¹³ • Le taux de chômage dans le village est très élevé et les conditions de vie ne sont pas bonnes. • Séparé de l'extérieur par la mer, ce village est également isolé d'un point de vue social et temporel : Les bateaux sont à l'état d'abandon, les maisons semblent bricolées, l'école est désaffectée, l'église sert de tout sauf de lieu de messe (ils y jouent au Bingo par exemple), la banque est seulement visitée une fois par mois pour chercher le chèque de la BS.¹⁴ • Il n'y a que le bar-restaurant qui est animé. S'y retrouve la plupart de la population, qui est sans emploi. C'est l'endroit qui reflète l'ennui et la misère morale.¹⁵ <p>Conclusion :</p> <ul style="list-style-type: none"> • Le village se présente comme l'archétype d'un village qui subit de plein fouet les changements économiques propres à notre époque. Il pose un problème commun à de nombreux autres villages, celui des moyens de leur subsistance face à un système économique mondial en mutation. • Pourtant, à travers la quête de la dignité par le travail, il cherche à préserver son équilibre originel. • Malgré l'espoir créé à la fin du film, l'exode finira par avoir lieu à long terme et les changements se multiplieront jusqu'à ce que les enfants se sentent obligés de quitter l'île. • Malgré quelques procédés comiques, il s'agit donc d'un film profondément tragique. 			

V Bewertungshinweise

Für die beiden Teile der Präsentationsprüfung wird eine Gesamtnote gebildet, bei der die sprachliche Leistung überwiegt.

Der Bewertung werden die Deskriptorentabellen zugrunde gelegt, die in der Abiturrichtlinie 2018, Anlage 6 Französisch, enthalten sind.

Die folgenden Tabellen sind Auszüge aus diesen Deskriptorentabellen. Sie wurden im Teilbereich "inhaltliche Aufgabenerfüllung" der konkreten Prüfung angepasst.

¹³ Ibid. p.5.

¹⁴ Cf., ibid., p.11.

¹⁵ Cf., ibid.

Bewertung Teil 1: Zusammenhängende Darstellung bzw. Präsentation

Note	inhaltlich/Aufgabenerfüllung Der Prüfling ...	sprachlich/monologisch Der Prüfling ...	Präsentieren Der Prüfling ...
gut	<ul style="list-style-type: none"> • beschreibt die einzelnen Etappen der Handlung zutreffend, • stellt die wesentlichen Aspekte der einzelnen Charaktere und ihre Beziehung zueinander differenziert dar, • wählt eine geeignete komische Szene aus und demonstriert anhand dieser angemessene fachmethodische Kompetenz bei der Filmanalyse, • erfasst wesentliche Aspekte des Zitats und beurteilt differenziert die Frage, inwieweit die wirtschaftliche Situation des beschriebenen Dorfes in Bezug auf den aktuellen ökonomischen Wandel in Québec repräsentativ ist, • strukturiert inhaltlich weitgehend treffend und klar. 	<ul style="list-style-type: none"> • verfügt über ein breites Spektrum der Thematik, angemessener Redemittel, • verbindet Argumente sprachlich weitgehend transparent und logisch, • spricht überwiegend flüssig ohne unnötige Pausen, • umschreibt geschickt, • macht wenige Fehler. 	<ul style="list-style-type: none"> • nutzt die Möglichkeiten des gewählten Mediums fast durchgehend, • trägt weitgehend frei vor, nutzt ggf. Stichwörter sinnvoll, • spricht die meiste Zeit klar und deutlich, • nimmt Blickkontakt mit den Zuhörern auf, • teilt die Zeit weitgehend sinnvoll ein.
ausreichend	<ul style="list-style-type: none"> • beschreibt die einzelnen Etappen der Handlung oberflächlich, • stellt einige Aspekte der einzelnen Charaktere und ihre Beziehung zueinander oberflächlich oder wenig zusammenhängend dar, • wählt eine geeignete komische Szene aus und demonstriert anhand dieser in Ansätzen fachmethodische Kompetenz bei der Filmanalyse, • erfasst einige Aspekte des Zitats und beurteilt ansatzweise die Frage, inwieweit die wirtschaftliche Situation des beschriebenen Dorfes in Bezug auf den aktuellen ökonomischen Wandel in Québec repräsentativ ist, • strukturiert inhaltlich in den meisten Passagen noch nachvollziehbar. 	<ul style="list-style-type: none"> • verfügt über ein begrenztes Spektrum angemessener Redemittel, • verbindet Argumente sprachlich nur in Ansätzen, • spricht zögerlich mit längeren unnötigen Pausen, • hat Mühe, Umschreibungen zu finden, • macht Fehler, die stellenweise die Verständlichkeit einschränken. 	<ul style="list-style-type: none"> • nutzt die Möglichkeiten des gewählten Mediums nur in Ansätzen, • bleibt sehr nahe an vorformulierten Unterlagen, • spricht passagenweise nicht klar und deutlich, • verliert die Zeiteinteilung aus den Augen.

Teil 2: Fachgespräch

Note	inhaltlich/Aufgabenerfüllung Der Prüfling ...	sprachlich/monologisch Der Prüfling ...
gut	<ul style="list-style-type: none"> • erfasst die Mehrzahl der wesentlichen Aspekte, • analysiert sachkompetent und nahezu vollständig, • demonstriert angemessen fachmethodische Kompetenz, • erfasst wichtige Aspekte in der Kommentierung, ist differenziert und schlüssig, • strukturiert inhaltlich weitgehend treffend und klar. 	<ul style="list-style-type: none"> • interagiert sprachlich weitgehend geschickt, • formuliert eigene Beiträge meist überzeugend, • verknüpft eigene Beiträge nachvollziehbar mit den Äußerungen des Gesprächspartners, • reagiert meist spontan, auch bei differenzierten inhaltlichen Anforderungen.
ausreichend	<ul style="list-style-type: none"> • erfasst wenige wesentliche Aspekte, • analysiert oberflächlich und / oder stellt Ergebnisse in viele Passagen wenig zusammenhängend dar, • zeigt in Ansätzen Elemente fachmethodischer Kompetenz, • kommentiert nur teilweise angemessen und zusammenhängend, • strukturiert inhaltlich in den meisten Passagen noch nachvollziehbar. 	<ul style="list-style-type: none"> • interagiert sprachlich so, dass Unterstützung erforderlich ist, um das Gespräch aufrecht zu erhalten, • formuliert eigene Beiträge nur in Ansätzen zielgerichtet und zusammenhängend, • reagiert mit stereotypen sprachlichen Mitteln auf die Äußerungen des Gesprächspartners, • hat Mühe, sinnvoll auf die Äußerungen des Gesprächspartners zu reagieren.

VI Hinweise zur Gestaltung des Fachgesprächs

Nachfragen zur Präsentation, z. B. bezüglich

- der Durchdringung des Themas,
- der Bedeutung und Gewichtung einzelner Aspekte,
- der verwendeten Materialien,
- des methodischen Vorgehens.

Mögliche Aspekte für das Fachgespräch:

- weitere besondere filmische Elemente des Films *La grande séduction* (musique, introduction, générique, flash-back, flash-forward, perspective de la narration, couleurs, particularités du *Québécois*)
- Einordnung des Films in den Gesamtkontext „anglophones - frankophones Kanada“

